

„Kann eine Kreuzbundgruppe auch eine Anlaufstelle für Menschen im Jugendalter sein?“

Bericht über das Wochenend-Seminar des Jungen Kreuzbund am 11./12.07.2015 im Wilhelm-Kempff-Haus in Wiesbaden-Naurod

Kann eine Kreuzbundgruppe eine Anlaufstelle für Menschen im Jugendalter sein? Die Leitfrage des Juliseminars des jungen Kreuzbundes bleibt weiterhin spannend. Hilfsbereitschaft ist ganz ohne Frage vorhanden – während des Seminars wurden aber auch die Grenzen ausgelotet, an welche die Selbsthilfearbeit in Kreuzbundgruppen stoßen kann. Sowohl im rechtlichen als auch im emotionalen Sinne.

Die Referenten Christian Probst und Peter Unterholzner aus dem bayrischen DV Holzkirchen berichteten mitreißend von Ihrer Arbeit, die sie in Ihrer Kreuzbund-Jugendgruppe leisten. Es ist die bislang einzige ihrer Art.

Christian Probst ist Sozialpädagoge und trägt durch seine Ausbildung dazu bei, dass die rechtliche Komponente der Kreuzbund-Jugendgruppe erfüllt ist, denn es handelt sich bei den Gruppenmitgliedern um junge Menschen, um nicht zu sagen Kinder, die zum Teil gerade einmal 13 Jahre alt sind.

Peter Unterholzner ist seit fast 20 Jahren Kreuzbundmitglied und leitete 12 Jahre davon eine Kreuzbundgruppe in Holzkirchen. Eines Tages fasste er den Entschluss, sich auf, zu neuen Ufern, zu machen. Er übergab die Gruppenleitung und setzte sich unter anderem mit der Gemeinde Holzkirchen samt den Schulen und anderen relevanten Institutionen zusammen, um den Grundstein für eine Jugendgruppe im Kreuzbund zu legen. Aufgrund seiner Lebenserfahrung komme er mit den jungen Menschen schnell in Verbindung, betonten die beiden Referenten immer wieder. Durch ihre unterschiedlichen Lebensläufe erfassen die beiden ein breites Spektrum und werden vielen Anforderungen gerecht.

Die Seminarteilnehmer waren nicht immer einer Meinung, wie die Hilfe für jugendliche Menschen bei uns im Kreuzbund DV Mainz bzw. im Kreuzbund Hessen aussehen könnte. Einig war man sich aber in einem Punkt: Wenn wir als (junger) Kreuzbund auch zuerst einmal nicht in der Lage sein werden, jugendlichen Menschen direkt helfen zu können, so sollten wir uns doch zumindest darüber informieren, welche Hilfsangebote es für Jugendliche gibt. So könnten wir gegebenenfalls nützliche Empfehlungen aussprechen und die Hilfesuchenden an die entsprechenden Stellen weiterreichen.

Wie wir aus den Erzählungen der Referenten erfahren konnten, ist es um die Elternhäuser dieser jüngsten Menschen bisweilen nicht so gut bestellt. Wenn ein Jugendlicher auf der Suche nach Hilfe in einer (jungen) Kreuzbundgruppe erscheint, wäre es gut, wenn wir vorbereitet wären, gerade wenn wir durch Informationsveranstaltungen in Schulen oder Jugendzentren junge Menschen für den Kreuzbund sensibilisieren wollen. Zwar zielen diese Veranstaltungen in erster Linie nicht auf Jugendliche ab, dennoch könnten in Zukunft eben auch die Jüngsten den Weg zum Kreuzbund finden.

Das Seminar endete Sonntag mit dem Mittagessen. Die Abschlussrunde fiel länger aus, als es zu erwarten war. Es hätte noch vieles zu besprechen gegeben. Wir hätten in manchen Punkten konkreter werden können, aber die Zeit, sie reichte nicht ganz aus.

So vereinbarten wir, im kommenden Frühjahr ein Nachtreffen zu machen. Hier kann dann während eines Nachmittags, in angenehmer Atmosphäre, über Neuigkeiten gesprochen werden, die sich im Zusammenhang mit dem Thema ergeben.

Das Juliseminar des jungen Kreuzbundes wurde finanziell gefördert durch den **BKK Landesverband Süd**.

Bericht und Fotos: Benjamin Christ, Junger KB Gruppe Darmstadt



